

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 8

Artikel: Ein wahres Oelend
Autor: N.O.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-499211>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Joss

Laßt hören aus alter Zeit

«Du Vatter de Vogt sait Du sigischt chriegsgwinnschtürpflichtig
sit dr letschte Schlacht.»

Ein wahres Oelend

«Schon lange verfolgt Rußland das Ziel, in Persien Fuß zu fassen, die Hand auf seine Oelreserven zu legen ...»

Ein Leitartikelsatz, dem man gewiß nicht abstreiten kann, daß er Hand und Fuß hat. Es lockt einen, dem Schreiber unter die Arme zu greifen und zu sagen, daß Rußland

sich nach dem persischen Oel den Hals ausgerenkt hat, daß es seine Nase hineinstecken möchte oder dem Westen ein Bein stellen. Aber man darf hoffen, daß Persien falschen Freunden auch nicht den kleinen Finger reichen, sondern den Rücken kehren oder doch wenigstens die kalte Schulter zeigen wird.

Seine Regierung sollte den Mund nicht zu voll nehmen, denn auch der Westen könnte sich ein Herz fassen und zeigen, daß er Haare auf den Zähnen hat. Und dann liefere Persien Gefahr, sich zwischen zwei Stühle zu setzen. Womit – das bleibt Redaktionsgeheimnis.

n. o. s.